

TOP 52 Monte Coccovello, 1505 m 4.10 Std.

Dolinen mit Meerblick

Der 360-Grad-Rundblick incl. Meer ist Grund genug, den Monte Coccovello zu besteigen. Das ganze Gipfelgebiet ist durchsetzt von Dolinen. Wenn Wasser Kalkgestein im Untergrund auflöst, bilden sich Hohlräume. Wenn deren Decke einbricht, entstehen Krater, sogenannte Dolinen. Die Dolinen des Monte Coccovello sind relativ alt, denn die Krater sind wieder mit angeschwemmtem Material aufgefüllt. Es bleiben runde Senken, oftmals mit einem Tümpel in der Mitte. Noch bis in die 1940er-Jahre wurden die Dolinen für kleinflächigen Gemüse- und Futteranbau genutzt.

Im Verlaufe des Weges blicken wir zuerst nach Norden auf den Golf von Policastro und den Monte Bulgheria im Cilento, dann nach Osten auf Lagonegro und den Monte Sirino, rechts daneben weiter weg die fast senkrechte Westwand des Monte Alpi; im Südosten liegt die Pyramide des Monte La Spina, dahinter das Pollino-Massiv; einige Dörfer wie Rivello, Nèboli und Trèchina liegen uns direkt zu Füßen; die Serra Pollino (nicht mit dem Monte Pollino zu verwechseln) ist an der Kapelle zu erkennen. Im Süden schauen wir an der Orsomarso-Kette entlang, im Südwesten sehen wir vorne Maratea mit der Christusstatue, die Isola di Dino und mit viel Glück sogar die Liparischen Inseln weit auf dem Meer.

Ausgangspunkt: Spitzkehre der Straße, die zu den Antennen der Serra del Tuono führt. Rote Pfeile an der Leitplanke und Holzwegweiser.

Anfahrt: SS 104 zwischen Lagonegro und Sarpi. Wo es rechts (wenn man von Lagonegro kommt; also links wenn man von Sarpi kommt) nach San Costantino geht, links hinauf (Holzwegweiser m. Coccovello, an der Ecke eine Apotheke). Etwa 3,5 km ab Apotheke.

Höhenunterschied: 610 m.

Anforderungen: Mittlere Wanderung, zur Hälfte schattig, teilweise markiert.

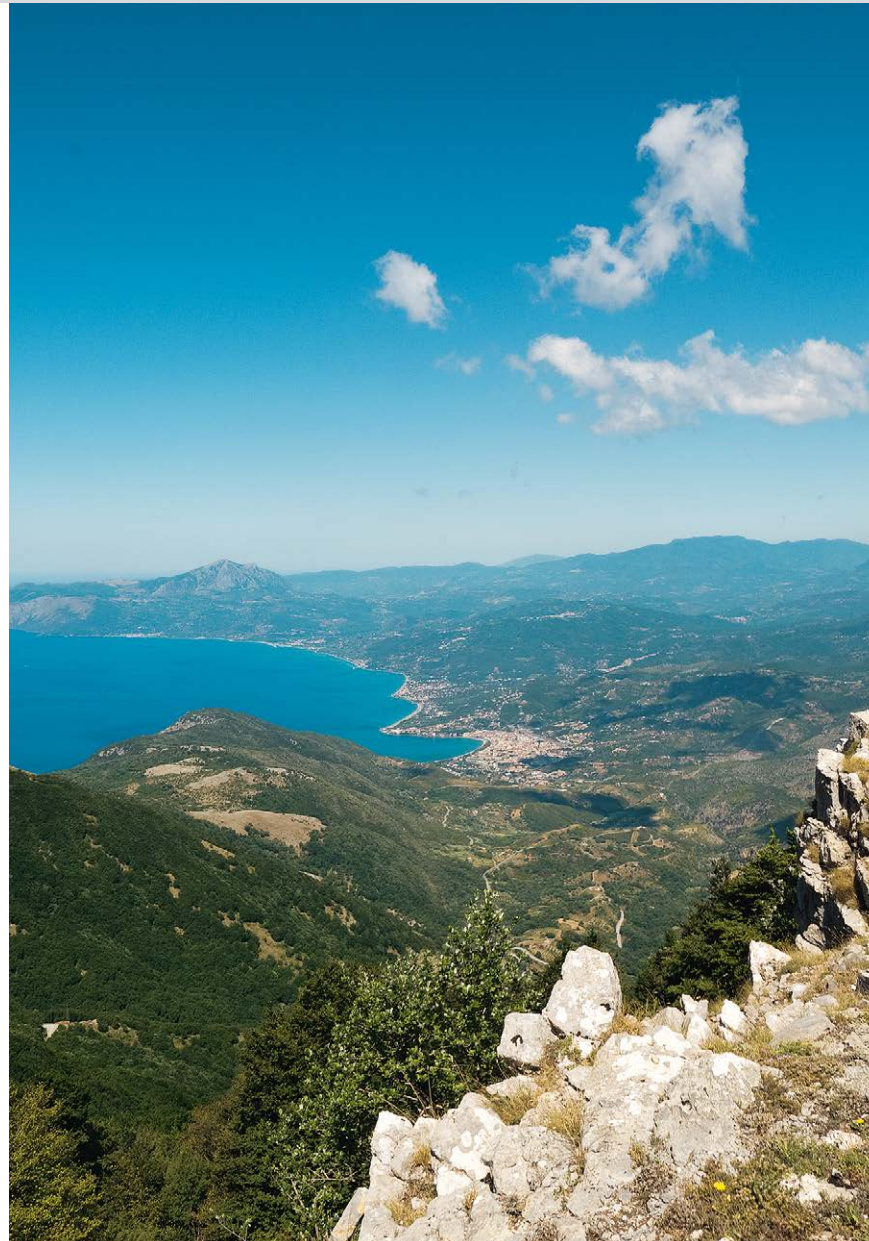
Einkehr: Unterwegs keine, Bar »A Carcara« am Anfang der Straße nach San Costantino (Snacks). Die Bar ist in einen ehemaligen Kalkofen gebaut.

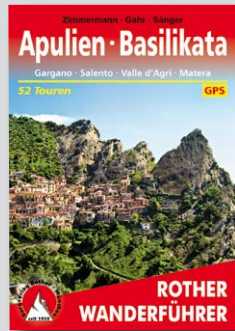
Abkürzung: An der langen Doline mit flachem Grund und Tümpel (siehe Text) geradeaus durch zum Grat, dann rechts (abzgl. 1,3 km, 80 Hm, 30 Min.).

Tipp: Die Echoschlucht (Gola dell'Eco) hält, was der Name verspricht; in San Costantino den Schildern folgen. Parken in einer Spitzkehre, dann 200 m Fußweg. Ab der Abzweigung nach San Costantino ca. 2,4 km.

Wir verlassen die **Spitzkehre (1)** an ihrer Spitze und steigen auf der Wiese parallel zu einem Graben an bis zu einem **Sattel (2)** mit Meerblick. Rote Pfeile zeigen den Weg zuverlässig an. Auch im Sattel folgen wir dem Rat des Wegweisers und gehen nach links fast eben in den Wald hinein. Zunächst

Im An- und Abstieg sehen wir den Golf von Policastro und den Monte Bulgheria.





Am Beginn des Rückweges blicken wir über den Monte Coccovello Basso hinweg auf den Sirino (links) und den Monte Alpi (rechts).

nach links verlassen. Wir streifen den Wald, in dem wir einen **kreisrunden freien Platz (4)** sehen: eine gefüllte Doline. An der Doline gehen wir links vorbei und dann wieder rechts auf den Grat. Dort zeigt ein Wegweiser nach links hinauf. Wir erreichen eine große **ovale Doline**, die wir an der linken Seite queren (also nicht auf das rechte Kreuz zu). Der höchste Punkt des linken Randes ist der Gipfel des **Monte Coccovello (5)**, 1505 m. Wenn wir einen kurzen Abstecher auf den Gipfel (Holzkreuz) machen, blicken wir zum Golf von Maratea mit der monumentalen Christusstatue darüber. Jetzt und überschauen wir die von Dolinen geprägte Gipfelloandschaft. Ein kleiner Sattel bildet den Übergang in die nächste Doline. Wir gehen rechts unterhalb des linken Randes entlang und halb links aus der Senke heraus. Jetzt geht es immer leicht bergab durch den Wald oder zwischen Baumgruppen hindurch. Wir gehen immer 100–150 m parallel zum Grat (ohne dass wir ihn sehen würden), der unser Rückweg wird. Die Landschaft aus Dolinen, Wald und Lichtungen lässt den Weg verschlungen werden, sodass der Orientierungssinn verwirrt wird. Aber die **roten Markierungen** sind verlässlich. Soll-

ein Ahornwald mit wenig Buchen, später umgekehrt. Es geht meist bergauf und an einer **Felswand** vorbei. Am Ende des Waldes blicken wir weit über den Golf von Policastro und den Monte Bulgheria, in die andere Richtung auf den Monte Sirino. Wir steigen die aussichtsreiche Wiese an und gehen wieder in den **Wald** hinein. Am Waldeingang biegen wir nach rechts. Von nun an wechseln sich Waldabschnitte und Lichtungen ab.

An einem kleinen **Sattel (3)** auf einer Lichtung sieht der Weg geradeaus deutlicher aus, wir aber gehen halb rechts zwischen Wald (links) und Grat (rechts) zunächst am Waldrand entlang, dann auf den Grat hinauf. Die roten Pfeile leiten uns zuverlässig. Theoretisch würde uns der Grat auch zum Gipfel führen, aber er wird zu unbequem, weshalb wir ihn bald

ten wir 50 m lang keine Zeichen sehen, sind wir falsch. Wenn **Wegweiser (6)** auftauchen, gehen wir rechts Richtung Praticello. Nun erreichen wir eine große Doline mit zwei Tümpeln, die offenbar als Viehtränke dienen. Diese Doline queren wir. In der darauf folgenden Doline führt der Weg am rechten Rand entlang und dann auf eine Lichtung mit einem steinigen Hügel links. Hier gehen wir halb rechts, wobei der Weg geradeaus deutlicher scheint. Nach wenigen ebenen Metern fällt unser Weg ab und führt zu einer langen Doline mit flachem Grund und **Tümpel (7)**. Hier können wir abkürzen, indem wir geradeaus die Doline durchqueren und so im rechten Winkel auf den Grat treffen, der den Rückweg bildet (nach rechts, weiterer Wegverlauf siehe unten).

Wer nicht abkürzt, verlässt die Doline links durch einen Sattel. Wir gelangen zu einer steinigen, abfallenden Wiese. Ein Wegweiser nennt jetzt Praticello B und D. Wir gehen jedenfalls rechts und folgen dem Weg weiter, solange er flach bleibt. Im Tal sehen wir das Dorf Rivello. Wenn der Weg wieder absteigt, verlassen wir ihn (und damit die roten Markierungen) und queren den Hang, dann halb rechts hinauf durch eine Gebüschreihe in Richtung **Grat**. Der genaue Wegverlauf spielt keine Rolle, denn in dieser Richtung treffen wir auf jeden Fall auf den Grat. Wir dringen dabei nicht in den Wald ein. Links, weiter unten sehen wir eine rechteckige Antenne auf einem Zwischengipfel im Gratverlauf (Monte Coccovello Basso).

Der Grat bricht nach Süden steil ab. An dieser **Kante** orientieren wir uns, bis wir wieder am Gipfel sind. Die Steinwiesen sind recht mühsam zu gehen, aber die grandiose Aussicht rechtfertigt die Mühen. Unterwegs sehen wir rechts die lange Doline mit flachem Grund und Tümpel (7), an der die Abkürzung möglich war. Es geht immer weiter an der Gratkante entlang. Sobald wir die Doline, an der der Gipfel liegt, passiert haben, gehen wir auf dem vom Aufstieg bekannten Weg zurück zu unserem **Ausgangspunkt (1)**.

